

J. HAYDN

Missa in Es / E-flat major In honorem Beatissimae Virginis Mariae

»Große Orgelsolomesse«

»Great Organ Mass«

Hob. XXII:4

Herausgegeben von / Edited by
James Dack · Marianne Helms

Urtext der Joseph Haydn-Gesamtausgabe
Urtext of the Joseph Haydn Complete Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag

BA 4646

INHALT / CONTENTS

Kyrie	1
Gloria	
Et in terra	20
Gratias	23
Quoniam	35
Credo	
Patrem omnipotentem	42
Et incarnatus	49
Et resurrexit	52
Sanctus	66
Benedictus	70
Agnus	
Agnus Dei	87
Dona	90

BESETZUNG / ENSEMBLE

Soli: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Coro: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Corno inglese I, II; Clarino I, II, Corno I, II; Timpani;

Violino I, II; Violone, Organo

Zu vorliegender Ausgabe sind der Klavierauszug (BA 4646a)
und das Aufführungsmaterial (BA 4646) käuflich erhältlich.

In addition to this full score the vocal score (BA 4646a)
and the parts (BA 4646) are also available for sale.

Urtextausgabe aus der im G. Henle Verlag München erschienenen Gesamtausgabe
Joseph Haydn Werke, herausgegeben vom Joseph Haydn-Institut Köln,
Reihe XXIII, Band 1b: *Messen* Nr. 3–4 (James Dack, Marianne Helms).

Urtext Edition taken from the Complete Edition *Joseph Haydn Werke*, Series XXIII,
Vol. 1b: *Messen* Nr. 3–4 (James Dack, Marianne Helms),
issued by the *Joseph Haydn-Institut*, Cologne, published by G. Henle Verlag, Munich.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-52051-0

VORWORT

Im Autograph der Großen Orgelsolomesse fehlen die Sätze Kyrie, Gloria und Credo. Somit fehlt auch Haydns Datierung, die üblicherweise im Kopftitel über dem Kyrie zu finden ist. Nach den im Papier des erhaltenen Teils mit den Sätzen Sanctus, Benedictus und (lückenhaftem) Agnus Dei sichtbaren Wasserzeichen kommt für die Entstehung der Zeitraum von Ende 1767 bis 1769 in Frage, wobei 1769 wohl das wahrscheinlichste Entstehungsjahr ist. Auf die Spur der verschollenen Sätze scheint ein Brief zu führen, den der englische Komponist Christian Ignatius Latrobe am 21. August 1824 an Vincent Novello schrieb. Dort heißt es in Bezug auf die Große Orgelsolomesse: „[...] the Mass of Haydn formerly in Dr. Burney's Collection. [...] Haydn himself gave the Doctor that Mass as far as the Creed, & he [...] permitted me to copy it in the year 1805. It is that you have called No. 12, with an Organo Solo.“ Die Hoffnung erweist sich jedoch als trügerisch. Denn Novello, ein Kenner von Autographen Haydns, nennt als Quellengrundlage für seine bei Galloway erschienene Orgel-Partitur der Großen Orgelsolomesse nicht das Autograph, sondern macht die unspektakuläre Angabe: „From a M. S. Score formerly belonging to Dr. Burney; now in the possession of the Editor“.

Es hat sich auch kein authentischer Stimmensatz zu dieser Messe erhalten. Die heute im Esterházy'schen Archiv in Eisenstadt befindlichen – hauptsächlich von Johann Elßler geschriebenen – Stimmen stammen direkt von einer fehlerhaften Stimmenkopie des Regens chori der Eisenstädter Stadtpfarrkirche Carl Krauss ab. Enttäuschend ist auch das Ergebnis der textkritischen Prüfung eines in Győr aufbewahrten frühen Stimmensatzes von der Hand Joseph Elßlers senior. Der Stimmensatz erweist sich als stemmatisch relativ tief stehender Abkömmling der frühesten kommerziellen Stimmen-Überlieferung. Sie hatte ihren Ursprung offenbar in einem Wiener Kopisten-Büro, denn in den stemmatisch besten Abschriften aus dieser Überlieferung finden sich Stimmen von der Hand des „Wiener Kopisten Nr. 2“.

Zu dieser ältesten Wiener Stimmen-Überlieferung gehören auch Trompeten- und Paukenstimmen in Es bzw. Es-B, die der im Autograph überlieferten originalen Bläserbesetzung zugesetzt sind. Musikalische Unzulänglichkeiten und Ungeschicktheiten bei der Ableitung der Trompeten aus den originalen Hörnerstimmen sprechen gegen Haydn als Autor. Haydn behielt außerdem bis zu seiner Londoner Zeit Trompeten und Pauken Werken in C- oder D-Dur vor und besetzte Werke in b-Tonarten mit Hörnern. Entgegen Feder und Landon, die ihr Urteil allein auf den jeweiligen Schreiberbefund (Joseph Elßler sen. bzw. „Wiener Kopist Nr. 2“) stützen, halten wir die Zusatzstimmen aus stemmatischen und musikalischen Gründen für nicht authentisch.

Da Haydn die Zusatzstimmen zumindest geduldet hat, fügen wir sie unserer Ausgabe allerdings im Kleindruck bei.

Die originale Instrumentalbesetzung der Großen Orgelsolomesse umfasst zwei Englischhörner, zwei Hörner in Es, zwei Violinen, Basso (Violone) und die mit Ausnahme des Sanctus in allen Sätzen solistisch eingesetzte Orgel. Die übliche vierstimmige Vokalbesetzung ist im Benedictus für die Dauer eines Taktes zur Achtstimmigkeit erweitert. Besonderes Augenmerk verdienen die Englischhörner. Wie in den Es-Dur-Sätzen des Stabat Mater notiert Haydn sie nicht höher als b^2 (klingend es^2) und führt das zweite Englischhorn bis zum b (klingend es) hinab. Den fürstlichen Oboisten standen demnach spätestens seit der Uraufführung des Stabat Mater am Karfreitag 1767 Instrumente dieses Tonumfangs zur Verfügung.

ZUR AUFFÜHRUNGSPRAXIS

Der Aufführungsort – die Eisenstädter Schlosskapelle – und die in Eisenstadt überlieferten Aufführungsstimmen (nur je eine Vokalstimme für jede Stimmlage und nur je eine Stimme für die erste und zweite Violine) belegen die zeitübliche kleine Besetzung, in der Haydn seine frühen Messen am Esterházy'schen Hof aufführte.

Die Vokalbesetzung war ebenfalls klein. Zwei Sängerinnen und zwei Sänger der fürstlichen Kammermusik sangen – wie damals üblich und durch die Aufführungsstimmen bestätigt – den gesamten Part ihrer Stimmlage. An den mit „Tutti“ bezeichneten Stellen fielen die Sänger der „Chor“-Musik mit ein. Das Tutti bestand demnach aus einem Doppelquartett, so dass je eine Stimme pro Stimmlage genügte.

Das Zeichen \blacktriangleright , das sogenannte Haydn-Ornament kommt häufiger im Orgelpart und in den Violinstimmen der Großen Orgelsolomesse vor. Es hat, je nach dem musikalischen Zusammenhang, verschiedene Bedeutung: Meis-

tens ist es wohl , seltener wie ein Mordent  auszuführen.

Der Instrumentalbass ist in den Abschriften der Großen Orgelsolomesse als Stimme für Violone ausgeschrieben; nur eine von den (für die Ausgabe) herangezogenen Quellen weist zusätzlich eine Stimme für Violoncello auf. Die Violone-Stimmen enthalten diejenigen Noten, die in der Orgelstimme (ggf. in deren Unterstimme) im Bass- und Tenorschlüssel notiert sind; Noten im Sopranschlüssel (in unserer Ausgabe: Violinschlüssel) sind durch Pausen ersetzt.

Marianne Helms

PREFACE

The Kyrie, Gloria and Credo movements are missing in the autograph of the Great Organ Mass. A date is thus likewise missing, as Haydn usually put it in the title-heading above the Kyrie. Going by the visible watermarks in the paper of the part that we do have, with the movements Sanctus, Benedictus and (incomplete) Agnus Dei, the work might have been written somewhere between 1767 and 1769, though 1769 does appear to be the most likely year. A letter written by the English composer Christian Ignatius Latrobe on 21st August 1824 to Vincent Novello would seem to provide pointers as to what happened to the lost movements, for in a reference in this letter to the Great Organ Mass we find: “[...] the Mass of Haydn formerly in Dr. Burney’s Collection. [...] Haydn himself gave the Doctor that Mass as far as the Creed, & he [...] permitted me to copy it in the year 1805. It is that you have called No. 12, with an Organo Solo”. The hope proves to be deceptive however, for Novello, an authority on Haydn’s autographs, names as the basic source for his organ score, which was published by Galloway, of the Great Organ Mass, not the autograph, but instead notes unspectacularly: “From an M. S. Score formerly belonging to Dr. Burney; now in the possession of the Editor”.

Nor has any authentic set of parts for this Mass survived. The parts housed today in the Esterházy archive in Eisenstadt, which were mainly written by Johann Elßler, stem directly from an imperfect parts copy prepared by Carl Krauss, precentor of the Eisenstadt parish church. The results of critically examining the text of an early set of parts kept in Győr and penned by Joseph Elßler senior are likewise disappointing: the set of parts turns out to be a stemmatically relatively low descendant of the earliest parts passed on commercially. It seems that these originated in a Viennese copyists’ office because parts by the hand of “Viennese copyist No. 2” are to be found in the stemmatically best copies.

Amongst these oldest Viennese parts there are also trumpet and timpani parts in E-flat, and E-flat and B-flat, which have been added to the original wind scoring handed down in the autograph. Musical shortcomings and inelegancies when deriving the trumpets from the original horn parts weigh against Haydn being the author. Moreover, up to his time in London, Haydn reserved trumpets and timpani for works in C or D major, and scored works in flat keys for horns. Contrary to Feder and Landon, who base their opinion solely on the particular copyist’s findings (Joseph Elßler senior and “Viennese copyist No. 2”), we do not consider the additional parts to be authentic for

stemmatic and musical reasons. As Haydn did at least tolerate the additional parts, we have included them in our edition, but in small print.

The original instrumentation of the Great Organ Mass comprised two cors anglais, two horns in E-flat, two violins, basso (violone) and the solo organ used in all the movements except the Sanctus. The usual four-part vocal ensemble is extended in the Benedictus to eight parts for the duration of one bar. The cors anglais earn special attention: as in the E-flat movements of the Stabat Mater, Haydn notates them no higher than b-flat² (sounding e-flat²) and takes the second cor anglais down to b-flat (sounding e-flat). The royal oboists therefore had instruments of this range no later than the first performance of the Stabat Mater on Good Friday 1767.

PERFORMANCE PRACTICE

The location of the performance – the Eisenstadt royal chapel – and the performance parts in Eisenstadt (just one vocal part for each register, and just one part each for the first and second violin) provide evidence of the small ensemble which Haydn was wont to use for performances of his early Masses at the Esterházy Court.

The vocal scoring was likewise small. Two female and two male singers of the royal chamber music sang – as was customary at the time and as is confirmed by the performance parts – the entire part of their register, with the singers of the “choir” music joining in at the sections marked “tutti”. The tutti consequently consisted of a double quartet, so that one voice for each register sufficed.

The sign †, the so-called Haydn ornament, appears more frequently in the organ part and in the violin parts of the Great Organ Mass. Depending on the musical context, it has different meanings: in most cases it is probably

more unusual to play  as a mordent .

The instrumental bass is written out as a part for violone in the copies of the Great Organ Mass; only one of the sources drawn on (for the edition) also has a part for violoncello. The violone parts contain those notes which are written in the organ part (if need be in its lowest part) in the bass and tenor clefs; notes in the soprano clef (in our edition: treble clef) are replaced by rests.

Marianne Helms
(Translation: Steve Taylor)